(Fünfter [redacted] (Expedition: Markgrafenstr. 43. am Gensdarmenmarkt.) [redacted] Jahrgang.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis wöchentl. 1 Sgr. 9 Pf., m. Botenl. 2 Sgr., monatlich 7 Sgr. 6 Pf., mit Botenl. 8 Sgr. 6 Pf

Volks-Zeitung.

Viertelj. 22 Sgr. 6 Pf., m. Botenl. 25 Sgr. 6 Pf. — D. Abonn.-Preis ist bei allen Postanstalten des Jahr. 25 Sgr.; d. Ausl. 1 Thlr. 6 Sgr. — Inser. d. gespalt. Petitzeile 2 Sgr.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

№ 247. Berlin, Donnerstag den 22. Oktober. 1857.

Von der Aushülfe.

Wenn wir auch die gegenwärtige Geldkrisis nicht für eine solche halten, die dem Volks- und Arbeiterwohlstand Gefahr bringt, so ist sie doch jedenfalls ein Uebel, das zeitweise hinreichend auf den Geschäften lastet, und manche gute Unternehmung im Aufkeimen behindert oder ganz vernichtet. —

Hiernach ist es wohl an der Zeit, die Mittel und Wege in Betracht zu ziehen, wie diesen Uebeln vorgebeugt werden könnte.

Das nächste Mittel, das sich wohl Jedem zuerst aufdrängt, ist das der Ausgabe von Papiergeld.

Wenn wirklich gute und gewinnversprechende Unternehmungen im Entstehen sind, wenn, wie es in der That der Fall ist, großartige neue Kohlenbergwerke, neue Eisenbergwerke und Hütten im Bau begriffen sind, die vorerst viel Geld für die Anlage in Anspruch nehmen, ohne für jetzt und die nächste Zeit schon verwerthet werden zu können, so hat es an sich keine Gefahr, wenn ein neues Papiergeld ausgegeben würde, für welches all die Bergwerke als Sicherheit daständen.

Thatsächlich sind in Preußen jetzt für hundert Millionen Thaler Kohlenzechen, Hochöfen und Hüttenwerke in Anlage und Ausführung begriffen. Spinnereien und andere industrielle Fabrikanlagen auf Aktien, die halb begonnen und in der Ausführung begriffen sind, betragen an zehn Millionen. Zugleich hat der Staat neue Eisenbahnen konzessionirt im Betrage von 130 Millionen Thaler. Wenn wir einen ganz mäßigen Ueberschlag machen, so werden wohl fünf Jahre vergehen, bevor die Unternehmungen fertig sind. In diesen fünf Jahren wird es nicht an Arbeit fehlen, im Gegentheil, es dürfte die Arbeitskraft knapp und der Arbeitslohn darum noch höher werden. Es werden aber auch diese Unternehmungen das Geld in Anspruch nehmen, und besten Falles wird dieses Geld erst später Zinsen und Gewinn tragen; denn die Zinsen, die schon gegenwärtig von solchen Unternehmungen gezahlt werden, beruhen auf einer Täuschung, da in Wirklichkeit noch kein Einkommen existirt und die Zinszahlung nur vom eingezahlten Kapital geleistet wird.

Wollen wir auch annehmen, diese neuen Unternehmungen im Betrage von 240 Millionen Thalern seien theilweise schlecht, so dürfte sich doch immerhin ihr wirklicher Werth nicht auf die Hälfte erniedrigen. Es würden hiernach die Unternehmungen eine Sicherheit für 120 Millionen Thaler bieten, und es läge keine Gefahr darin, wenn auf diese Sicherheit hin ein Papiergeld entstände, das die Summe des vorhandenen Kapitals um 120 Millionen vermehrt.

Denken wir uns demnach, daß der Staat eine genaue Untersuchung jedes einzelnen neuen Unternehmens veranstaltete, und dadurch sich überzeugte, in wie weit dasselbe wirklich gewinnversprechend für die Zukunft ist, daß er ferner abschätzen ließe, in wie weit jedes einzelne Unternehmen durch Besitz, Maschinen, Grundstücke, Anlagen u. s. w. für eine bestimmte Summe sicher ist, und daß er in Folge dessen der Gesellschaft gestattet, eine gewisse Summe Papiergeld auszugeben, das im Lande als baares Geld kursiren darf, so würde dies den Unternehmungen eine Erleichterung gewähren und den Geldmangel auch für bestehende Geschäfte weniger fühlbar machen.

Indessen treten solchen Plänen Schwierigkeiten in den Weg, die schwer zu beseitigen sind.

Vor Allem ist die Geldkrisis nicht auf Preußen allein beschränkt. Gesetzt, wir hätten in Preußen nichts von neuen Unternehmungen und das Geld würde somit im Inlande nicht knapp sein, so würde es dennoch zu hohem Preise in Anspruch genommen werden, weil in ganz Europa Aehnliches vorgeht wie bei uns. Allenthalben sind neue Unternehmungen im Gange; allenthalben herrscht der gleiche Zustand. Dazu kommt noch eine Stockung der Banken in Amerika, durch welche viele Baarzahlungen, die von dort eingehen sollten, vorerst ausbleiben werden. England, Deutschland und Frankreich haben in der letzten Zeit sehr viel für den amerikanischen Markt fabrizirt und sind zunächst mit Wechseln bezahlt worden; werden diese Wechsel für einige Zeit von den Amerikanern nicht eingelöst, so entsteht bei uns Geldmangel, der nicht durch die neuen inländischen Unternehmungen hervorgerufen ist.

Ferner ist die gegenwärtige Geldkrisis auch theilweise eine Folge von Spekulation. Es giebt viel Kapitalisten, die baares Geld liegen haben; aber sie sehen, wie gute zinstragende Papiere in der Geldkrisis im Preise fallen und wollen deshalb abwarten, bis diese einen sehr niedrigen Kurs haben, um dann dieselben zu kaufen.

Endlich aber ist überhaupt die Aushülfe durch den Staat sehr schwierig; denn die unparteiische Abschätzung eines jeden Unternehmens ist so außerordentlich verwickelt, daß gerade die besten Gesellschaften, die dieses Einmischen des Staates nicht zu scheuen haben, es nicht wünschen, während die schlechten Gesellschaften es fürchten, und des-